

Stellungnahme zum Öko-Test-Artikel zum FNG-Siegel für nachhaltige Publikumsfonds vom 29. September 2016:

Das Verbrauchermagazin Öko-Test hat in seiner Ausgabe vom 29. September 2016 einen [Beitrag zum FNG-Siegel](#) veröffentlicht. Der Artikel enthält an einigen Stellen sachlich falsche Darstellungen und Missverständnisse. Weder das FNG, noch die GNG oder Novethic sind vorab um Stellungnahme gebeten worden. Wir fühlen uns deshalb zu einer Klarstellung verpflichtet. Öko-Test hat bereits eine ausführliche Stellungnahme erhalten. Die wesentlichen Punkte daraus sind im Folgenden zusammengefasst:

Methoden zur Bewertung nachhaltiger Investmentfonds

Zunächst bewerten wir das Ergebnis von Öko-Test, das FNG-Siegel zeichne nur Fonds aus, „die im oberen Drittel des Marktes für Nachhaltigkeitsfonds zu finden sind“ als Bestätigung der Qualität des FNG-Siegels. Überrascht sind wir allerdings darüber, dass dort von zwei unterschiedlichen Methoden zur Bewertung von Fonds – die Methodik des FNG-Siegels und diejenige von Öko-Test – das gleiche Ergebnis erwartet wird. Beispielsweise bedient sich der Auditor Novethic bei der Bewertung der Fonds für das FNG-Siegel in hohem Maße quantitativer Methoden – was bei Öko-Test offenbar nicht der Fall ist. Diese und andere Faktoren erklären auch die Unterschiede in der Bewertung von Fonds, über die sich Öko-Test so verwundert zeigt.

Vorwurf der intransparenten Zertifizierung

In dem Testbericht werden nicht namentlich genannte Fondsgesellschaften dahingehend zitiert, dass keine Transparenz hinsichtlich der Punktevergabe und dem Endergebnis bestehe. Wir möchten klarstellen, dass GNG und Novethic jedem Bewerber ein Feedback-Gespräch angeboten haben. Diese Evaluierungsgespräche haben, mit einer Ausnahme, alle Bewerber wahrgenommen. Zur Vorbereitung gab es für jeden Fond einen individuellen Feedback-Bericht, in dem die jeweiligen Stärken und Schwächen des Fonds aufgeführt sind und das Abschneiden in den jeweiligen Bereichen prozentual ausgewiesen wurde. In den Feedback-Gesprächen wurden diese Berichte ausführlich besprochen. Der Vorwurf, dass GNG und Novethic sich „komplett in Schweigen hüllen“, ist daher nicht nachvollziehbar.

Selbstverständlich ist es richtig, dass die Auditberichte nicht öffentlich zugänglich sind. Ein derartiges Vorgehen ist nicht nur Usus – auch andere Siegelanbieter veröffentlichen ihre Auditberichte nicht –, sondern auch notwendige Voraussetzung, um am Markt bestehen zu können. Es geht hierbei um die Wahrung von Geschäftsgeheimnissen nicht zuletzt auch bei den Produkthanbietern, die im Auditierungsprozess sehr tiefe Einblicke in ihre internen Prozesse gestatten.

Vorwurf der Verletzung der Siegel-Kriterien

In dem Beitrag steht, dass „über zwei Drittel der ausgezeichneten Fonds ihre eigenen Kriterien verletzen“, einige hätten sogar in den Top-Ten problematische Werte. Hier stellt sich zunächst die Frage, welche Titel genau gemeint sind und gegen welche Kriterien diese verstoßen haben. Ohne konkrete Nennungen bleibt dieser Vorwurf sehr vage.

Des Weiteren ist es wichtig zu wissen, an welchem Maßstab diese Verstöße festgemacht werden bzw. welche Quelle oder Quellen hier zugrunde gelegt worden sind. Denn diese Frage ist keinesfalls trivial. So ist es schlicht eine Tatsache, dass es bisher keinen branchenweiten Standard zur Umsetzung bestimmter Kriterien wie etwa den UN Global-Compact-Kriterien gab. Das FNG-Siegel hat die zehn Kernprinzipien des UN Global Compact systematisiert – wie in den [Verfahrensbedingungen](#) beschrieben. Ausgeschlossen sind demnach neben Waffen und Atomkraft schwerwiegende und/oder

systematische Verstöße in den vier Bereichen Menschen-, Arbeitsrechte, Umweltschutz und Korruption.

Fakt ist darüber hinaus, dass Unternehmen unter Umständen von den Research-Agenturen unterschiedlich eingestuft und bewertet werden können. So ist es möglich, dass Unternehmen, die gemäß der Methodik des einen Nachhaltigkeits-Research-Anbieters oder bankeigenen ESG-Research ausgeschlossen werden müssten, nach der Methodik eines anderen Akteurs aber noch in Ordnung sind und etwa „nur“ auf der „Watchlist“ stehen. Mehrere Research-Organisationen lassen ihre Recherche und Analyse durch das europäische Auditierungssystem ARISTA zertifizieren.

Der Umgang von FNG, GNG und Novethic mit diesem Umstand ist pragmatisch und einem marktwirtschaftlichen Umfeld entsprechend: Alle am Markt befindlichen und bekannten Nachhaltigkeits-Research-Anbieter sind zugelassen, das heißt, Fonds werden danach bewertet, ob sie die Kriterien z. B. zur Umsetzung des Global Compact desjenigen Research einhalten, den sie nutzen. Unseres Erachtens ist davon auszugehen, dass die am Markt zu findenden Methoden erfahrener Akteure fundiert und exzellent recherchiert sind.

In diesem Kontext ist auch wichtig zu erwähnen, dass es im Sinne der Nachhaltigkeit, der Verbesserung der Menschenrechtssituation etwa, häufig erfolversprechender sein kann, beispielsweise bei Grenzfällen in bestimmten Unternehmen investiert zu bleiben, um auf diese Weise die direkten Einflussmöglichkeiten als Investor für entsprechende Verbesserungen zu nutzen. Auch dies kann die Entscheidung der Anbieter, bestimmte Titel zu halten, beeinflussen. Engagement wird bei Öko-Test auch in die Bewertung mit einbezogen.

Vorwurf der Verletzung der Öko-Test-Kriterien

In dem Beitrag steht, dass in den Top-Ten-Titeln Aktien von Unternehmen vorhanden seien, welche die Kriterien von Öko-Test verletzen. Dies wird aber nicht transparent gemacht. Wenn dies als Kritik an der Methodik transparent und deutlich gemacht worden wäre, wäre dies verständlich und hätte zur Aufklärung beigetragen. Die jetzige Darstellung, erweckt den Eindruck, das FNG-Siegel wollte Anleger wissentlich täuschen – was objektiv nicht der Fall ist.

Wir verstehen, dass Öko-Test mehr Ausschlusskriterien als Mindestkriterium definiert sehen will. Das FNG-Siegel hat sich in einem dreijährigen Stakeholder-Prozess genau diesen Fragen gestellt. Herausgekommen ist in einem Kraftakt, was wir jetzt als Mindestkriterien definiert haben. Dies spiegelt den gesellschaftlichen Konsens zu zentralen Nachhaltigkeitsfragen wider und ist zugleich insofern realistisch, als dass es Produkte, die diesen Kriterien entsprechen, am Markt gibt bzw. geben kann.

Wir sind stolz, diesen Konsens erzielt zu haben. Schließlich konnten wir schon jetzt sehen, dass sowohl aufgrund der Mindestkriterien als auch aufgrund des Stufenmodells bei Fonds Verbesserungen im Sinne von Nachhaltigkeit vorgenommen worden sind. Dies ist genau eine zentrale Intention des FNG-Siegels: Die Nachhaltigkeitsqualität von Fonds schrittweise durch Anreize zu steigern.

Für Anleger, die mehr Kriterien wünschen, als in den Mindestkriterien festgelegt sind, haben wir das Stufenmodell entwickelt. In den FNG-Nachhaltigkeitsprofilen können die Kriterien transparent eingesehen werden. Die Mindestkriterien erfüllen den Zweck, die größten Verstöße in den vom UN Global Compact definierten Bereichen und die Branchen Atomkraft und Waffen herauszuhalten. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Für zusätzliche Nachhaltigkeits-Aktivitäten ist das Stufenmodell da.

Die Bewertung der institutionellen Glaubwürdigkeit

Das FNG-Siegel können grundsätzlich alle Fonds von Anbietern erhalten, die die Mindestanforderungen erfüllen. Bezüglich des Anbieters gibt es also keine Mindestkriterien, sondern ausschließlich in Bezug auf das Finanzprodukt.

Allen Anbietern den Zugang zum Siegel grundsätzlich zu ermöglichen ist explizites Ziel, geht es doch darum, Anlegern die Palette qualitativ hochwertiger nachhaltiger Anlagemöglichkeiten auch von Mainstream-Anbietern aufzuzeigen. Dennoch ist klar, dass die Anbieter auch auf institutioneller Ebene viel für und gegen Nachhaltigkeit zu leisten vermögen. Im Zuge der Entwicklung des FNG-Siegels ist deshalb die Entscheidung gefallen, im Rahmen des Stufenmodells auch die Aktivitäten der Anbieter für Nachhaltigkeit an bestimmten Kriterien zu messen. Dies soll Anreize für nachhaltiges Handeln setzen; Beispielsweise erhalten ab dem FNG-Siegel 2017 Anbieter mit einer Klimastrategie, die bestimmten Kriterien genügt, zusätzliche Punkte.

Wir bezweifeln nicht, dass unter den Anbietern auch einige dabei sein könnten, die von NGOs kritisiert werden. Unser Ansatz ist jedoch ein anderer: Wir wollen nicht kritisieren, sondern gutes, das heißt auf Nachhaltigkeit zielendes Verhalten belohnen. Gerade deswegen ist es uns wichtig, die nachhaltigen Kräfte auch bei und innerhalb von Mainstream-Anbietern zu stärken. Schließlich haben gerade große Akteure und Anbieter das Potenzial, viel zu bewirken.

Gebühr für das FNG-Siegel

Ein anspruchsvolles Auditing sowie eine Weiterentwicklung der Methodik und das Vorhalten von (digitalen) Informationsangeboten muss finanziert werden. Eine Gebühr ist hierfür eine im Bereich von Siegeln häufig genutzte Möglichkeit. Die Gebühr für das FNG-Siegel wird am Markt als „fair“ oder sogar „günstig“ angesehen und keineswegs als „abschreckend nicht nur für Interessenten“. Anzumerken ist, dass es sich um eine Gebühr handelt, die für die Auditierung und unabhängig von der Vergabe des Siegels erhoben wird. Es besteht also kein finanzieller Anreiz, das Siegel zu vergeben. Hier zählt allein das Ergebnis des Auditors Novethic und das Votum des unabhängigen und interdisziplinären Komitees.

Performance und Fondsgebühren

Im dreijährigen Entwicklungsprozess haben sich die beteiligten Akteure bewusst dagegen entschieden, finanzielle Kriterien, etwa die Performance oder Gebühren, in der Siegel-Methodik zu berücksichtigen. Dies hätte unter anderem die Komplexität unnötig erhöht – schließlich gibt es zu den finanziellen Kriterien bereits sehr gute und umfassende Informationsmöglichkeiten. Zudem hat das FNG ganz bewusst die Entscheidung getroffen, sich auf seine Hauptkompetenz – also Nachhaltigkeit bei Finanzanlagen – zu konzentrieren.

Weitere Informationen zum FNG-Siegel finden sich unter www.fng-siegel.org. Die Methodik zum FNG-Siegel ist in den [Verfahrensbedingungen](#) beschrieben, die öffentlich einsehbar sind. Das FNG-Siegel wurde außerdem vom [Verbraucherportal Label online](#) als „besonders empfehlenswert“ bewertet und hat dort in allen vier Kategorien – Anspruch, Unabhängigkeit, Kontrolle und Transparenz – die höchste Punktzahl erzielt.